

## **Pfarrer Dirk O. Schulz, Predigt am Ostersonntag 2026**

### **Evangelisch-reformierte Kirche Fanas**

Liebe Schwestern und Brüder!

I

Eben haben wir gesungen: „Frühmorgens, da die Sonn aufgeht; mein Heiland Christus aufersteht...“ (RG 474). – Unsere christlichen Osterlieder sind voll von überschäumender Freude: Worte und Töne von beträchtlicher Kühnheit; Übermütiges und Unerschrockenes kommen vor: „Der Tod ist überwunden heut. Es darf uns nicht mehr vor ihm graun; auf Christi Sieg wir nun vertraun...“ (RG 480)

Diese Osterchoräle erzählen die Wundergeschichte des Festes nach – in kühnen Sprachbildern soll das Unbegreifliche erlebbar gemacht werden: Im Singen werden wir auferweckt – das ist hohe Kunst, meine ich.

Die Osterbotschaft: Die große Wende vom Tod zum Leben! Der Schrecken des Todes kann uns nichts anhaben mit diesem Gott an unserer Seite! Mit ihm werden wir auferstehen mitten im Leben – immer wieder neu!

Was in die Lieder eingegangen ist, das hat ganz am Anfang der Christenheit eine Explosion der Freude ausgelöst. Am Anfang des Glaubens steht, singt und tanzt die Freude über die Nachricht, dass einer, der tot war, auferweckt wurde von Gott zum Leben! Das Entsetzen der Frauen am Ostermorgen wurde verwandelt in eine unbändige Freude in Gott. Unbändige Freude in Gott – darin begründet ist das Wunder, das aus einer kleinen Schar von Gescheiterten wurde eine weltumspannende Bewegung des Glaubens an den einen Herrn und Heiland der Welt – an Jesus, den Christus!

II

Dieses Wunder des Umschwungs vom Tod zum Leben, vom Nichts zum Alles, es wurde gefeiert und besungen von den ersten Christenmenschen, und es musste zugleich argumentativ im Kontext der hellenistischen und römischen Welt vertreten werden. Es wurden Zeugen benannt – Augenzeugen. Das waren damals die Frauen. Ja, tatsächlich: Ohne die Frauen wäre es gar nichts geworden mit der Christenheit. Sie

sind es, die die Botschaft als erstes unter die Leute gebracht haben, mit Furcht und mit Zittern. Hören wir die Erzählung vom Ostermorgen nach dem Evangelium nach Lukas, Kapitel 24:

*Früh am Sonntagmorgen kauften Maria Magdalena und Salome und Maria, die Mutter des Jakobus, wohlriechende Öle.  
Sie wollten den toten Körper Jesu einsalben.*

*Gerade als sie zum Grab kamen, ging die Sonne auf.  
„Wer wird uns den großen Stein vom Grab wegrollen?“ fragten sie sich.  
Da sahen sie, dass der Stein schon weggerollt war.  
Sie betraten die Grabhöhle.  
Aber sie fanden den Leichnam Jesu nicht.  
Ratlos standen sie da.  
Da erschienen ihnen mit einem Mal zwei Männer, deren Kleider leuchteten.  
Sie sprachen: „Warum sucht ihr den, der lebt, bei den Toten?  
Jesus ist nicht hier.  
Gott hat ihn vom Tod auferweckt.  
Hier, an dieser Stelle, lag er.  
Geht jetzt zu den Jüngern und sagt ihnen, dass Jesus lebt.  
Ihr werdet ihn sehen.“*

*Sofort eilten die Frauen in die Stadt zurück, wo sie die elf engsten Jünger Jesu und auch andere Jüngerinnen und Jünger in einem Haus versteckt hatten.*

*Die Frauen erzählten von ihrem Erlebnis, aber die Jünger glaubten ihnen nicht.*

*Petrus jedoch entschloss sich, zum Grab zu gehen und nachzusehen.  
Er fand in der Grabhöhle nur das Leintuch. Er wusste nicht, was er davon halten sollte und ging nachdenklich zu den anderen zurück.*

### III

Der Stein ist weggerollt vor des Grabes Tür; die Wende vom Tod zum Leben ist da. Diese Revolution Gottes kann nichts und niemand aufhalten. Eine große Verwandlung ist da geschehen, ein für allemal: Gott hat den gekreuzigten und gestorbenen Jesus auferweckt von den Toten. Es ist also nicht alles aus, wenn etwas zu Ende ist! Nach unserem Lebensende kommt nicht ein Nichts, sondern wir kommen – wie Jesus! – zu Gott. Bei Gott geht nichts und niemand verloren!

Und solche Erfahrungen passieren ja tatsächlich mitten im Leben: Da kommt wieder einer heraus aus einer Situation völliger Verzweiflung – da fasst eine wieder neuen Lebensmut in einer Situation völliger Hoffnungslosigkeit. Das ist dann Auferstehung mitten im Leben. Gerade die Lebensmüden brauchen diese Lebensenergie der Auferweckung!

Auch die Frauen auf dem Weg zum Grab waren ja am Ende. Und dennoch: Sie gehen los in ihrer Trauer, suchen den lieben Menschen in seinem Grab, um ihm die letzte Liebe zu erweisen. Getrieben von Sehnsucht auch: „Wer wälzt uns den Stein weg vom Grab?“ Wer nimmt uns die Last von der Seele? Wer führt zurück ins Leben?

Und dann – Grund für Furcht und große Freude zugleich: der Stein vor Jesu Grab: weggewälzt; das Grab: leer! „Fürchtet euch nicht“, spricht der Engel die Frauen an. Jesus, ihr Freund und Meister, am Kreuz gestorben, tot ins Grab gelegt. Aber dort ist er nicht mehr. So ist Ostern: Ein Weckruf des Glaubens.

#### IV

Liebe Schwestern und Brüder! Auch wir brauchen es doch, dass wir erinnert werden an Gott, seine Macht und Kraft. Die Mächte des Todes sind gegenwärtig. Krieg auch in Europa – schon länger als vier Jahre, furchterlich! Und was passiert eigentlich im Iran – von der erfahren wir so gut wie gar nichts. Aber man muss Schlimmes befürchten auch dort!

Und manchmal fühlen wir uns persönlich wie abgestorben: es gibt ja so viel, was uns im Glauben erschüttert.

Dennoch: Es hilft das Aufschauen auf den, der alle Tod bringenden Steine ins Rollen gebracht hat.

Und unser Glaube, liebe Gemeinde, behauptet die große Wende vom Tod zum Leben eben nicht nur für eine kleine versprengte Gruppe von Glaubensgenossen. Nein, das ist keine Wahrheit nur für kleine fromme Zirkel, sondern es ist eine Wahrheit für alle! Die Lebensenergie, die von dem auferweckten Jesus ausstrahlt, wirkt weit über den Kreis der Christen hinaus. Sie ist lebendig auch außerhalb von Kirchenmauern – zum Glück! Viele Menschen leben mit dieser Energie und versuchen, sich für Frieden und

Gerechtigkeit einzusetzen. Der Osterglaube macht frei auch für die offene Begegnung mit Menschen, die anders glauben oder auch gar nichts glauben. Denn Osterglaube ist keine Privatsache, sondern er ist eine öffentliche Sache. Für die Glaubenden ist es die Freude an Gott, die ermutigt und aufrichtet. Das ist die Osterfreude – auch in den alten Osterliedern.

V

Darum, liebe Gemeinde, feiern wir in unseren Kirchen alle Gottesdienste in dem Licht, das von Ostern her scheint. Die große Osterkerze ist dafür das Symbol. Und heute das Abendmahl – die Gemeinschaft, die wir haben mit dem gekreuzigten und auferweckten Christus: Wir teilen Brot und den Saft der Trauben mit ihm – und miteinander: Brot des Lebens, Wein der Freude!

Im Lichte der Auferstehung Jesu loben wir Gott – und machen ihn groß und schön vor der Welt.

Und darum singen wir mit Herzkraft: „Der schöne Ostertag! Ihr Menschen kommt ins Helle!“ (RG 486)

Amen.